



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Betrachtung. Wie Christus die Menschen als seine Vnderthanen ruffet / Ihm als ihrem König zu folgen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

in das Künfftige zu halten. Dieweil nun Christus als ein Licht in die Welt kommen/und daher das Licht dieser Welt genant wird/ja selbst sagt: Ego sum lux mundi. Ich bin das Licht der Welt; wer mir folget/der wandlet nit im finstern: also werden die Betrachtungen/ durch welche man sich beflisset/ sich zur Nachfolgung Christi anzutreiben/erleuchtende Betrachtungen oder Via illuminativa genant/ dieweil durch dieselbe unser Verstand in der Nachfolgung Christi/ und auff dem Weg der Tugenden erleuchtet wird.

Das Ziel und End dieser zween Tag ist/ damit man Christum erkenne / hoch und werth halte; ihn liebe/und durch solche Erkenntnis/Hochschätzung und Liebe/ sich selbst im Geist befördere/ und in den Tugenden zunehme. 2. Das man ihm nachfolge so viel möglich /insonderheit aber in seiner Armut/in seinem Leyden/Verpottung/Verachtung und Creuz/ und in allem dem/ was seine Göttliche Ehr befördert / ob es schon nit besohien. 3. Das man solche Mittel erwöhle/welche man zur Nachfolgung Christi am dienlichsten zu seyn vermeynen wird. In den 7. ersten Theilen des andern Buchs findestu unterschiedliche Betrachtungen vom Leben Christi /welche gar dienlich den Menschen zur Liebe/ Ehr und Nachfolgung Christi anzutreiben.



Die erste Betrachtung.

Wie Christus Jesus die Menschen als seine Underthanen ersehen/ ihn als ihrem König zu folgen/ das Reich des leydenen Sathans zu bestreiten und zu vertilgen.

Nach verlichem Vorgebett/ und Übung der Göttlichen Gegenwart/ auch Christi in seiner Einsamkeit/ der laß dir seyn / als wan du mit seinen Augen sehen thätest/ wie Christus her durch Stätt/Dörffer/ Flecken/ und unter den Menschen umbehe/ und man annahme ihm zu folgen/ und sage Joan. 8. 12. Wer mir folget/ der wandlet nit in der Finstemis: er mir dienen will der folge mir/ und ich bin/da soll auch mein Diener seyn. Begehre Gnad/das du Christo folgen magst.

Der erste Punct.

Anfänglich stelle dir vor Augen einen König/welcher von Gott selbst verordnet und gegeben/ welchem alle andere Könige/ Herrn und Underthanen/ als ihrem höchsten Haupt auff Erden/ alle Ehr und allen Gehorsam zu leisten schuldig seynd. Einem klugen/verständigen/sauftmüthigen/ freyherren/gütigen/gerechten König sag ich/ welcher grosse Sorg für seine Underthanen erget/und an welchem alles/ was man seinem König wünschen und begehren mag/ und laß dir seyn/ als wan du gezeiten König folgender Gestalt reden hören thätest.

Meine Meynung und Anschlag ist alle Unglaubigen umb und umb zum Christlichen Glauben zu bringen / und meiner Gewalt zu unterwerffen / deswegen wer mir folge will / und in meinem Furchaben helfen / oder sich wider mir will gebrauchen lassen / der soll wissen / das er eben wie ich soll geklebet und gepisset werden / und das er in allen Dingen soll gehalten werden wie ich; desgleichen soll er auch wissen / das er keine grössere Mühe / Arbeit / Ungelegenheit haben werde als ich; also wiß damit er umb so viel mehr des Siegs und der Glory theilhaftig werde / je näher er sich bey mir gehalten / je getrewer er mir gedienet / und gestritten habe.

Nach diesem gedенcke / was die getreue Underthanen ihrem so liebevollen / freygebigen und gutherzigen König auff seinen vor gehaltenen Anschlag schuldig zu antworten. Wie behend und herrschafftig sie sich zu seinem Dienst sollen anbieten / und helfen seinen Anschlag auff allerebeste ohn einige Aufred oder Vorbeding in das Werck zu richten. Wofern sich aber einer hierin weigern sollte / und bey so vortheiligen Beding und angetrungenen Gemächlichkeiten ein bedencken haben würde / was meynest du das man auff einen solchen halten sollte? wer ist der ihn nit für einen untüchtigen und nichts wertigen Soldaten halten würde?

Wer ist nun der einen solchen König nicht billig ehren und lieben sollte! nit allein dieweil er von Gott gegeben und vorgestelt; sondern auch wegen seiner besondern und herrlichen Eigenschaften und Tugenden: dan wann die Tugenden allzeit in allen Menschen sollen geliebt werden / wie viel mehr an einer Königlichen Person? lobe und rühme seinen so tapfferen Anschlag / welchen er seinen Underthanen vorgetragen / und sehe wie sein Anschlag der Vernunft so gemas; dan er ist nicht willens in seinem Königlichen

R. P. Suffren 2. Bund.

Pallaß zu bleiben / und ein wolleben zu führen / noch besser gehalten zu seyn / als seine Soldaten: sondern er will wie sie in allen Dingen gehalten seynd. In der Kleidung / in Essen / Trinken / Wachen / Schlaffen / Arbeiten / und dergleichen mehr / er will in allen Orthen und Gefahren der erste seyn / allen andern ein Herz zu machen. Seine Belohnung und Verheissung könte nit grösser noch gerechter seyn: dan er verspricht seinen Soldaten / das ein jeder nach seiner Arbeit soll belohnet werden / welcher ritterlicher und tapfferer gestritten / und sich seinem König gleichförmiger gehalten / der wird auch nach erhaltenem Sieg reichlicher belohnet werden: und wer weniger gestritten / geringere Vergeltung empfangen. Diese vernünftige Antwort seiner getreuen Diener ist grosser Ehren und Ruhms werth: dan sie können ja besser nit thun / als das sie sich zu allen Dingen und aller Mühe willig und bereit anbieten / und allenthalben / wo er will / zu begleiten begehren / das sie willig mit ihm zu leben und zu sterben / gemach und Ungemach aufzustehen / mit ihm zu essen und zu fasten / und dergleichen mehr. Gleich wie Urias 2. Reg. 12. gegen seinen Hauptman Joab thäte. Item Ethai gegen dem David / als derselbe von seinem Sohn Absalon verfolget wurde / zu welchem er sagte: 2. Reg. 15. Gott ist mein Zeug das ich von dir nicht weichen wölle / das ich im Todt und im Leben bey dir halten wölle.

2. Punct.

Diese ganze Gleichnus von einem irdischen König sollstu auff Christum ziehen / welcher auß dem hohen Himmel kommen / weit einen herrlichen Anschlag in das Werck zu richten.

Nun gib ich dir erstlich zu bedencken / und

b b b

fließ

fleißig zu erwecken/ wan ein irdischer König/
 welcher obgemelter Gestalt alle seine Un-
 derthanen zu einem solchen Krieg aufge-
 fordert/ lobens werth/ und würdig/ daß man
 ihm gehorsame/ ihm folge/ und mit ihm strei-
 te: wie ist es dan nit billiger/ daß man Chris-
 to dem König des Himmels und der Erden/
 welchen männiglich für seinen allerhöchsten
 Herrn und König erkennen/ in welchem alle
 Gaben und Gnaden/ alle Tugenden/ eine
 besondere Weisheit und Klugheit seine Un-
 derthanen zu regieren; eine besondere Sanf-
 thum und Freundlichkeit sich bey seinen Un-
 derthanen lieb und werth zu machen: eine be-
 sondere Lieb gegen alle/ Gedult ihre Unvoll-
 kommenheiten zu übertragen/ und eine All-
 macht ihnen zu helfen; wie ist es dan/ sag ich/
 nit billiger/ daß man ihm gehorsame/ ihm
 folge/ und mit ihm streite? wan ein irdischer
 König wegen seines herzlichen Anschlags
 verdiene/ daß man ihm gehorsame und folge/
 wie viel mehr Christus/ dessen Anschlag weit
 größer und herzlicher ist/ und daher billiger
 soll gefolgt werden: Dan sein Fürnehmen ist
 das Reich seines Vatters an sich zu bringen/
 und ihm die vernünftige Creaturen zu un-
 derwerffen/ welche durch ihren Ungehorsam
 von ihm gewichen/ und sich dem Sathan/
 welcher ein König der Hoffärtigen/ Unge-
 horsamen genant wird/ muthwillig unter-
 worffen. Item der Welt die Liebe seines
 himmlischen Vatters bekant zu machen; zu wel-
 chem er herzliche und heylsame Sagen
 fürgeschrieben/ die Gefäß der Welt und des
 Teuffels umb zu stossen/ und denselben auf
 den Seelen der Menschen / mit welchen er
 sehr tyrannisch umgieng/ zu vertreiben.

Item wan der irdische König seinen Un-
 derthanen einen Muth und Lust gemacht
 ihm zu folgen/ und bey ihm zu halten/ in dem
 er ihnen verheissen/ daß sie nit anders/ oder
 schlechter als er selbst solten gehalten wer-

den/ und daß ein jeder solle belohnet werden
 nach dem er ritterlich und tapffer gestritten
 was soll Christus den seintigen nicht für
 und Herr machen / diereil er allzeit
 Arbeit/ in der Armuth/ im Wachen/ im
 den/ in der Schmach der allerhöchste?
 diereil er uns verheisset/ daß sein Diener
 Underthan daselbst seyn soll / da er
 wird/ Joannis 12. Desgleichen auch
 postel bekräftiget und sagt: Wan wir
 ihm leiden / so werden wir auch
 ihm regieren. 2. Timoth. 2. Erredet
 Wort / welche einem das Herr
 gen und einnehmen können? im Leben
 Todt/ in der Armuth/ im Leiden/ in der
 ry mit Christo seyn?

Item wan es die Underthanen eines
 sehen Königs ihnen für eine große Ehre
 Ruhm halten/ daß sie wie ihr König
 einen Lust und Muth haben mit ihm zu
 beiten/ und mit ihm zu leiden / diereil
 einer Hoffnung des Siegs / und Ver-
 tung ihrer Mühe und Arbeit vertrauen
 den; wie billiger sollen es ihnen dan
 Christen für einen Ruhm und Ehre
 arm/ demuthig/ verachtet zu seyn/ an
 an der Seel zu leiden haben / und
 er geschändet und geschmähet zu
 diereil sie mit einer solchen Ver-
 tröstet werden / welche kein
 noch Ohr gehört/ noch in seines
 Herzen gestiegen/ ja größer als man
 wünschen oder begehren könne. Dabey
 er im heiligen Evangelio: Erinnert
 dessen was ich euch gesagt / daß
 Diener nicht größer oder mehr seyn
 sein Meister/ wan sie mich verfol-
 so werden sie auch euch verfolgen
 wan ich als der Hausvater von
 nen hab leiden müssen/ wan sie mich
 einen Beelzebub genant / wan
 mehr werdet ihr leiden / daß

als meine Hausgenossen einen Beelzebub schelten: wer sein Kreuz mit auff sich nimbt / und mir folget / der ist meiner nit werth.

Endlich wan die verständige Underthanen des irdischen Königs / nach verstandnem Anschlag ihres Herzens / sich freywillig anbieten ihm zu folgen / und alles mit ihm zu leiden / das geringste nicht aufgenommen; Wie viel mehr sollen solches die Underthanen Christi thun? Dieweil under einem irdischen König und Christo durchauß keine Vergleichung. Daher wir dan sehen / wan man die gründliche Wahrheit sagen will / daß alle diejenige / welche eines klugen und vernünftigen Verstands / diesem Veruff ihres Königs Jesu Christi gefolget; wie viel hundert tausent / ja wie viel Landschaften und Königreich haben ihre Abgötterey verlassen / und das H. Evangelium / nach dem sie durch die Predig der H. Apostelen beruffen / willig und gern angenommen? wie viel H. Martyrer / Bekenner / oder Beichtiger / Jungfrauen / Einsidler und andere Geistliche mehr / auß allen Ständen und Handthierungen / jungen und gestandenen Alters / beyderley Geschlechts / haben Christo in seiner Mühe / Arbeit / in seiner Verfolgung und Leyden nachgefolget?

Lobe / ehre und erzeige dem Herrn Jesu alle Lieb / daß er vom hohen Himmel herab auff die Erd kommen / das Reich des leidigen Sathans zu vertilgen / die Sünd außzuruten / und befohlen / daß ein jeder seine Einlichkeit und unnässige Begierlichkeit bestriegen soll; Item / den Verstand der Menschen mit der Evangelischen Wahrheit zu erleuchten / und ihren Willen zum Gehorsam seiner Göttlichen Befehl zu bringen / weiters so hastu dich auch wohl zu schämen / daß du dich eines Theils für seinen Underthanen und Soldaten aufgibst / und dich angehen

lassest / als wan du seiner Glory theilhaftig werden wollest: des andern Theils aber ein solches Leben führest / welches dem Leben Christi ganz und gar zu wider: wie du handgreiflich spüren wirst / wan du seine Demuth mit deiner Hoffart; deine Mißgunst mit seiner Liebe; deinen Geiz mit seiner Armuth; deine Unkeuschheit mit seiner Keimigkeit; deine Raachgierigkeit mit seiner Sanftmuth; deinen Fraß mit seiner Mäßigkeit; deine Faul- und Trägheit mit seinem Fleiß und Eysser vergleichen willst. Endlich thue dich dem Herrn Jesu gänglich anbieten und auffopfern deine Seel / deinen Leib / deine Güter / Freyheit. Mit einem Wort / alles was du hast / oder auch was du haben kanst. Lege ihm alles / sag ich / für seine Füß / und sey bereit alles zu seinem Dienst anzuwenden / und ihm nach seinem Wohlgefallen zu folgen. Dan es ist ja billig und vernunftmäßig / daß du alles demjenigen zu gefallen dar gibst / und zu seiner Glory gebrauchest / welcher dir solches gegeben / und welcher da er reich war / deinetwegen arm worden / und ganz und gar alles verlassen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an wie dir deine Andacht und der H. Geist eingegeben wird.

Die zweyte Betrachtung.

In welcher die vorige Betrachtung widerholet / und der Veruff Christo zu folgen desto besser erkant wird.

Diese Betrachtung sang mit demselben Vorgebett / und mit denselben Vorberreitungen an wie die vorige / und halte dich viel mehr in der Betrachtung / und in den

bbb 2 Umb